

Rahmenprogramm I 2018 Schwerpunkt: Unerhörte Stimmen

Ausstellungsort: Rathaus Schöneberg
Große Ausstellungshalle
John-F.-Kennedy-Platz 1, 10825 Berlin
U-Bahn: U4 Rathaus Schöneberg,
U7 Bayerischer Platz
Bus: M 46, 104
Barrierefreier Zugang: Freiherr-vom-Stein-Straße
Bitte vorher anmelden, Tel: (030) 90 277- 4527

Veranstalter: *frag doch!* Verein für Begegnung und Erinnerung e.V. in Kooperation mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abteilung Bildung, Kultur und Soziales

Dauerausstellung

Öffnungszeiten:

Mo - Do 10-18 Uhr

Sa + So 10-18 Uhr

Freitags geschlossen

Gruppen und Schulklassen:

Bitte anmelden, Tel: (030) 90 277- 4527

(Führungen nach Absprache auch am Freitag)

– **Eintritt frei** –

Die Ausstellung besteht seit 2005 und ist seit 2010 dauerhaft im Rathaus Schöneberg zu sehen, gefördert durch eine Anschubfinanzierung der Senatskanzlei Kultur. Seit Anfang 2012 ist für Inhalt und Organisation der Förderverein *frag doch!* Verein für Begegnung und Erinnerung e.V. verantwortlich, in Kooperation mit dem Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg, Abt. Bildung, Kultur und Soziales.

Ausstellung und Rahmenprogramm – Eintritt frei –

Am Tag der Rahmenveranstaltung ist die Ausstellung bis 19 Uhr geöffnet.

Besuchen Sie unsere Website: www.wirwarennachbarn.de

frag doch!

Verein für Begegnung und Erinnerung e.V.



SZLOMA-ALBAM-
STIFTUNG

MAMLOCK FOUNDATION
von Generation zu Generation – L'Dor Vador



Abb. Titelseite: Hartwig Riemann, Montage unter Verwendung von: <http://www.rundfunkschaetze.de/wp-content/uploads/2015/02/Joseph-Schmidt-Rundfunksendung-1932-for-web.jpg>

Rahmenprogramm I 2018

WIR WAREN NACHBARN

159 BIOGRAFIEN JÜDISCHER ZEITZEUGEN

AUSSTELLUNGSINSTALLATION IM RATHAUS BERLIN-SCHÖNEBERG

Joseph Schmidt: Von der jüdischen Liturgie zum Filmschlager

Vortrag und Präsentation der Hörstation
im Rathaus Berlin-Schöneberg

17. Mai 2018, 19:00 Uhr



Unerhörte Stimmen



Joseph Schmidt, 1936 | Foto: Joseph Schmidt-Archiv

Geboren 1904 in der Bukowina wurde Joseph Schmidt ganz in der jüdischen Tradition erzogen. Sein besonderes Gesangstalent wurde vor allem in der Synagoge gefördert, daneben erhielt er auch Gesangsunterricht. Joseph Schmidt zog nach Berlin und wurde hier weiter ausgebildet. Bald widmete er sich ganz und gar den öffentlichen Auftritten in Operninszenierungen für das Radio, aber auch der populären Unterhaltungsmusik. Als lyrischer Tenor konnte er sich auf die Brillanz und Leichtigkeit seiner Stimme besonders in den hohen Lagen verlassen.

Schallplattenaufnahmen beförderten seine Popularität – auch religiöse Musik wurde in dieser Zeit aufgenommen. Für Auftritte auf der Opernbühne wurde Schmidt allerdings mit 154 cm Körpergröße als zu klein befunden.

Anfang der 1930er Jahre gewann der Musikfilm immer mehr an Bedeutung. Wenngleich seine schauspielerischen Fähigkeiten nicht ebenso ausgeprägt waren wie seine stimmlichen, fand Joseph Schmidt hier eine geeignete Plattform. Der Film „Ein Lied geht um die Welt“ mit dem gleichnamigen Lied von Hans May kam im Mai 1933 in die Kinos. Von Nationalsozialisten wurde Schmidt anschließend antisemitisch und rassistisch beschimpft.

Schmidt zog daraufhin von Berlin nach Wien, veröffentlichte weiter Schallplatten, trat in weiteren Filmen auf und tourte durch Europa, die USA und Palästina. 1939 – nach Kriegsbeginn – musste er vor der nationalsozialistischen Verfolgung fliehen. Nach Stationen in Frankreich versuchte er sich in die Schweiz zu retten. 1942 wurde er nach einem illegalen Grenzübertritt in dem Lager Girenbad im Kanton Zürich interniert. Eine schon länger bestehende Herzerkrankung wurde nicht behandelt. Joseph Schmidt starb schließlich am 16. November 1942 im Alter von 38 Jahren.

Innerhalb des diesjährigen Schwerpunkts „Unerhörte Stimmen“ geht der Musikwissenschaftler Dr. Albrecht Dümling der Frage nach, wie Joseph Schmidt den eher ungewöhnlichen Weg von der synagogalen Musik zur Unterhaltungsmusik beschreiten konnte.

Im letzten Drittel des Abends wird die neue Hörstation zu Joseph Schmidt vorgestellt.

Joseph Schmidt: Von der jüdischen Liturgie zum Filmschlager

**Donnerstag, 17. Mai 2018, 19:00 Uhr
Rathaus Schöneberg, Goldener Saal**

Vortrag von Dr. Albrecht Dümling

Präsentation der neuen Hörstation zu Joseph Schmidt in
der Ausstellung „Wir waren Nachbarn“

Fragen und Diskussion – moderiert von
Dr. Simone Ladwig-Winters

Dr. Albrecht Dümling lebt als Musikwissenschaftler und -kritiker in Berlin. 1978 promovierte er bei Carl Dahlhaus mit einer Arbeit über Arnold Schönberg und Stefan George und war danach bis 1998 Musikkritiker des Berliner *Tagesspiegel*. Heute ist er Mitarbeiter der *Neuen Musikzeitung* und verschiedener Rundfunkanstalten. Die von ihm kuratierte Ausstellung *Entartete Musik. Eine kommentierte Rekonstruktion* reiste weltweit in über 70 Städte (zur Zeit ist sie im Richard Wagner Museum Bayreuth). Seit 1990 leitet Dümling den Förderverein *musica reanimata*, der sich mit Gesprächskonzerten und Buchveröffentlichungen für NS-verfolgte Komponisten und ihre Werke einsetzt. Für diese Aktivitäten wurde er 2007 mit dem Europäischen Kulturpreis KAIROS ausgezeichnet.